

Für das Nachfahren der Tour ist keine zusätzliche Freizeit- oder topografische Karte notwendig. Sie kann aber – etwa im Fall von Wegsperrungen (Baumfällarbeiten, Jagd etc.) – sehr hilfreich sein.

Grau unterlegter Text = Schilder und Tafeln an der Strecke

0,00 km; 81 hm

Start ist am Bahnhof des Rüdeshheimer Stadtteils Aßmannshausen. Wir bewegen uns, sozusagen stromabwärts, Richtung Ortskern. Die gepflasterte Gasse stellt sich auf Höhe des Bahnübergangs als Frankenthalstraße heraus, sie geht nahtlos in die Niederwaldstraße über, der wir 100 Meter auf ihrem gewundenen Weg durch die Altstadt folgen. Dann biegen wir links in die Lorcher Straße ab, passieren ein paar weitere Weinstuben und radeln parallel zu den Gleisen langsam aus dem Ort hinaus. Über uns baut sich der Höllenberg auf – die berühmteste Weinlage von Aßmannshausen.

1,34 km; 91 hm

Unser Weg geht kommentarlos in die Steigung über, ist aber mit dem Gelb-weiße R vom Rheinsteinig bestens zu finden. In munteren Serpentinengewinnen wir an Höhe, also immer schön auf dem breiten Betonplattenweg aufwärts. Nach der fünften Kehre (nach rechts) verläuft der Weg gerade und wir passieren den Schriftzug Assmannhäuser Höllenberg. Kurz darauf zieht der Weg hoch in ein kleines Wäldchen, das Blau-weiße R stößt hinzu und der Weg knickt scharf links hoch. Gleich darauf, bei Kilometer ...

3,45 km; 249 hm

... am Ende des Wäldchens halten wir uns rechts raus mit einem Roten Nordic-Walking-Schild und dem Freiligrathweg. Nach 800 Metern am Weingut Robert König biegen wir links hoch, da nun das alte Schwarze R vom Rheinhöhenweg unser Leitstern wird. Zudem ist der Gelb-grüne Riesling-Kelch und der Hinweis auf den Obsthof Heim zu sehen. Wir achten vor allem auf den Rheinhöhenweg, dem wir uns ein ganzes Stück weit anvertrauen.

5,18 km; 307 hm

Kurz nachdem der Teer endet, sehen wir an einer Gabelung das Schild Gasthof Germania Aulhausen. Da folgen wir dem R rechts in den Wald. Der Hauptweg schlängelt sich durch eine – für diese Höhe – fast karg wirkende Vegetation dahin, ab und an öffnen sich schöne Ausblicke, etwa auf die Felswand vom Teufelskadrich (wo wir noch hinkommen).

6,35 km; 348 hm

Ein T-Stück, die Zeichen R und H 7 (steht für Hessischen Wanderweg Nr. 7) führen uns klar nach links. Auch an der Gabel kurz darauf folgen wir ihnen: also rechts und weiter hoch bis zu einem weiteren T-Stück. Da weist uns das R erneut nach links. Nach 350 Metern eine Kreuzung mit einer Holztafel: Außer dem Hinweis auf den Standort Teufelskadrich sehen wir nach links die Richtungsangabe zur Robert Weber Hütte. Zu der fahren wir vor.

7,67 km; 402 hm

Von der Robert Weber-Hütte laufen wir ein paar Schritte vor zur Felsnase, um den Blick aufs Rheintal auskosten zu können. Danach geht's zurück zur Kreuzung am Hauptweg, wo wir die Wanderzeichen verlassen, da wir uns nach links wenden. Aber nur 50 Meter weit: Links voraus ist ein Wasserbehälter, schräg rechts zieht ein nicht ganz so fester Waldweg in ein kleines, teilweise steil abfallendes Tal hinein. Dem Weg folgen wir erst bergab, dann wieder leicht ansteigend bis wir bei Tachostand ...

9,08 km; 451 hm

... an einem extrem gut gepflegten Weg anlangen. Wir ignorieren rechts das steinerne Denkmal und den Hinweis Teufelskadrich, sondern halten uns mit den Wanderzeichen R, Brauner Hase und Schwarzer Hirschkäfer geradeaus. Gleich darauf kurbeln wir

zwischen den Gebäuden des ehemaligen Forstamts Kammerforst durch. Wir fahren am Rand der Lichtung zu deren Ende, wo R und H 7 schräg links abbiegen. Nicht zu schnell im Wald, denn sogleich weisen die Zeichen links in einen Pfad. Und sie leiten uns nach 150 Metern wieder rechts auf den querenden Waldweg.

10,64 km; 450 hm

Eine sehr große Kreuzung mit dem Namen Eiserne Hand: Wir sehen voraus und neben dem Namensschild zwei Wege. Der rechte davon wird unser, markiert mit Schwarzem Punkt. Auf der breiten Schotterpiste lässt sich bergab gut Tempo machen, nur bei der Serpentine (Rechtskurve) sollte man verzögern. An der zweiten Serpentine (nach links) verlassen wir den Schwarzen Punkt und fahren geradeaus in den Waldweg. Der gabelt sich bald, wir wählen den linken Ast, der uns auf gleich bleibendem Höhengniveau weiterführt.

12,61 km; 374 hm

Der lauschige Weg öffnet sich zu einer kleinen Lichtung und wir sehen scharf nach links zwei Wege abgehen. Den zweiten nehmen wir. Der moosige Waldpfad führt kräftig ins Steigerbachtal hinab. Nach gut 500 Metern Gepolter langen wir an einer Kreuzung an. Wir wählen den Weg der geradeaus und weiter bergab führt. Er mündet nach 250 Metern in einem gut befestigten Querweg, den es rechts hinunter geht. Nach der Schleife zur anderen Talseite folgt ein wunderschöner Abschnitt am Rande des Naturschutzgebietes Groloch.

14,36 km; 239 hm

Der Weg endet in einem T-Stück, wo uns ein Asphaltband links herum bis ganz hinunter ins Grolochtal bringt. Linker Hand ein kleiner Weiher, voraus ein Forsthaus und scharf rechts geht unsere Route weiter. Der mit Gelben Punkt ausgestattete Hauptweg führt sacht ansteigend das Tal hinauf. Nach gut zwei Kilometern wechselt der Belag ins Asphaltierte, nun heißt's Aufpassen.

16,72 km; 315 hm

Kurz bevor der Weg eine Linkskurve über den Bach beschreibt, geht scharf rechts ein Waldweg ab, der außer mit dem Gelben Punkt auch mit einem Braunen Hasen gekennzeichnet ist. Gut 150 Meter weiter biegen wir mit den Zeichen links hoch ab. Der holprige Pfad windet sich mit bis zu 25 Prozent bergan, wird aber bald flacher und geht in einen grasigen Feldweg über. Wir folgen ihm unverdrossen bis zu einer Straße.

17,92 km; 396 hm

Wir stehen an der Landesstraße L 3272, links das Schild Hauswieser Weg. Wir queren die Straße in den Feldweg gegenüber. Dort geht der Gelbe Punkt parallel zur Straße hinauf, wir fahren aber geradeaus rund 250 Meter auf relativ gleich bleibendem Höhengniveau. Mitten im Tal dann gabelt sich der Grasweg, wir wählen den Ast rechts hinauf. Oben erneut leicht rechts, dann erreichen wir kurz eine asphaltierte Zufahrt: Da lotst uns der Gelbe Punkt nach links zu den Häusern der Gaststätte Forsthaus Weißenthurm.

Kleiner Tipp, damit nach der Rast der Wiedereinstieg sofort zu finden ist: Bevor wir um die Gebäude rechts in den Hof einbiegen, merken wir uns den links abgehenden Weg, der mit Gelbem Punkt, Grünen Blatt und Schwarz-blauem XT versehen ist.

18,89 km; 435 hm

Die Rast in der Gaststätte Forsthaus Weißenthurm haben wir uns verdient – wem sie aber zu früh kommt, der macht sich gleich zum nächsten Halt, der Laukenmühle, auf. Um dahin zu kommen, spezialisieren wir uns für die Abfahrt auf den Gelben Punkt. Nach kurzer Gerade in den Wald biegt der Gelbe Punkt leicht rechts auf den Nebenweg – nun immer geradeaus abwärts! Wobei der Großteil ein dicker Hauptweg ist. Am Ende, bei Tachostand ...

21,07 km; 209 hm

... platschen wir durch die Furt des Ernstbachs! (Oder nehmen den Holzsteg.) 30 Meter dahinter verlassen wir den Gelben Punkt (außer man kürzt massiv ab) und biegen mit dem flach gelegten **U** nach links – lockeres Ausrollen bis ins Wispertal.

23,89 km; 164 hm

Wir haben gerade die Wisper überquert, da stehen wir auf einem mäßig attraktiven Platz (links ein bespritztes Haus). Wir wenden uns rechts über die Straße und folgen unverdrossen dem **U**. Die ersten Meter auf dem Pfad bergauf ... schiebt man vielleicht. Dann kann man den Kampf mit der Steigung aufnehmen. An der kleinen Lichtung halten wir uns erst links am Rand lang, dann schwenken wir rechts auf den Hauptweg. Nach 400 Metern in einer Linksserpentine wechseln wir vom **U** auf das Blaue **W** vom Wispersteig. Das begleitet uns durchgehend bis zur Mühle.

25,33 km; 252 hm

Das waren die letzten Höhenmeter vor der Rast, denn hier biegen wir mit **W** und Braunem Eichhörnchen rechts ab. An der Gabel kurz darauf links folgen, an einer Lichtung vorbei mit Blick auf die Ruine Lauksburg, dann kräftig rechts hinab und am Ende durch ein Tor auf die Wispertalstraße (L 3039). Die rollen wir vor bis uns bei Kilometer ...

26,40 km; 172 hm

... das Restaurant Laukenmühle mit seiner Sonnenterrasse empfängt. Hinter uns am Rande des Parkplatzes klappert ein überschlächtes Mühlrad vor sich hin, daneben prangt der Hinweis auf den Historischen Freistaat Flaschenhals. Die Tour setzen wir auf der Straße nach Bad Schwalbach (L 3033) fort; wir sehen da auch schon unser nächstes Wanderzeichen, einen Roten Balken. Der führt uns bald gegenüber vom Forstgut Lauksburg rechts in einen netten Waldweg und begleitet uns einen gemütlichen, aber ewig langen Anstieg hinauf. Unterwegs wird man mit Glück (und wenig Laub) auch einen Blick auf die Ruine Geroldstein erhaschen.

30,48 km; 423 hm

Wir haben alle Abzweigungen ignoriert und stehen nun an der ersten richtig großen Kreuzung; links eine kleine Wiesefläche. Den Roten Balken verlassen wir, da die Route rechts in den ebenfalls bestens präparierten Weg abbiegt. Nach knapp 700 Metern an einer Schneise folgen wir dem Hauptweg nach links. Ebenso am Einschnitt 500 Meter weiter: Die Rückwege rechts bergab interessieren uns nicht, ebenso wenig der Rechts-Abzweig 300 Meter danach – auch da auf dem Hauptweg weiter.

32,84 km; 381 hm

Hier will der Hauptweg rechts runter ins Tal, wir aber nicht. Wir nehmen – immer noch gut zu fahrenden – Ast, der sich oben und eher eben um viele Kurven windet und nach etwa einem Kilometer in einer Linkskurve am Katzenlai vorbei führt. Schwindelfreie können sich ja mal an den Abgrund vorwagen.

34,90 km; 340 hm

Noch so eine Linkskurve, beim Blick nach rechts ahnen wir aber schon den guten Ausblick. Also runter vom Rad und auf dem grasigen Grat rund 100 Meter bis zum Abgrund vorgewandert. Der Ausblick am Balthasarlei ist vielleicht kein die Sinne verwirrender, aber der wunderbar stille Moment über dem Ernstbachtal ist in jedem Fall erhebend. Dort hinunter (auf dem Weg natürlich!) wollen wir nun. Dazu nehmen wir die Route in der alten Fahrtrichtung wieder auf. An der Gabelung nach 900 Metern bleiben wir deshalb rechts auf Abwärtskurs. Danach schön den Hauptweg runter und anderthalb Kilometer bis ins Tal (links eine Quelle). Dort unten haben wir wieder mal ein Wanderzeichen: Der Gelbe Punkt treibt uns

geradenwegs an der Wickersheller Brücke vorbei und weiter entspannt das Tal hinauf.

39,45 km; 267 hm

Hier biegt das Ernstbachtal nach rechts ab (obwohl der Gelbe Punkt weiter geradeaus verläuft): Zu erkennen ist die Stelle an den zwei Wegen, die über den Wasserlauf führen. Wir biegen auch nach rechts und entscheiden uns für den Weg auf der linken Talseite. Er zieht weiter leicht bergan; direkt rechts unter uns plätschert das Bächlein munter vor sich hin. Nach gut einem Kilometer (voraus ein Hochstand) eröffnet sich erstmals die Möglichkeit, den Bach zu queren: Das nutzen wir, halten uns rechts zurück und passieren kurz darauf ein Häuschen (links).

42,71 km; 353 hm

Das Tal ist enger geworden, rechts unten auf dem Grund haben wir gerade eine Hütte gesehen, da zweigt vor einer Rechtskurve ein Weg zum Bach ab. Er leitet uns zur zweiten Furt des Tages und auf der anderen Seite wieder hoch. Wir kurbeln geradeaus 100 aufwärts. Dann eine Gabelung: Wir biegen rechts ab und müssen einen kurzen, scharfen Anstieg bewältigen.

43,05 km; 81 hm

Rechts von uns öffnet sich eine kleine Wiese, an deren Ende ein neuer Weg rechts abgeht. Auch der steigt erst ganz ordentlich und hat bald Pfad-Charakter. Nach 500 Metern knickt er rechts weg und setzt uns bald auf einem richtig breiten Hauptweg ab. Da halten wir uns links und ziehen weitere gut 400 Meter hoch bis zu einer Kreuzung mit einem weiteren Hauptweg: Wir halten uns schräg links hoch und folgen dieser Piste weiter oben erst durch eine Rechts-, dann Linkskurve anhaltend bergauf.

45,59 km; 532 hm

Große Kreuzung mit reichlich Wanderzeichen: Wir wollen nun nicht die fette Piste mit Schwarz-blauem **XT** usw. geradeaus hinauf, sondern biegen nach links auf den Gebückweg mit Rotem Dreieck. Aber nur für 200 Meter: Dort entern wir den lauschigen Waldweg rechts hoch. Der stößt weiter oben wieder auf die **XT**-Piste, auf der es noch ein paar Meter zur nächsten Großkreuzung am Kasimirkreuz geht. Hier gut aufpassen, denn: Die zwei Wege nach rechts sind beide mit den Wegzeichen Rote Schnepfe und Grüne Tanne versehen! Wir wählen den scharf rechts.

46,83 km; 608 hm

Ein unmarkiertes T-Stück, an dem wir links hoch biegen. Ganz unspektakulär rollen wir 250 Meter weiter über die flache Kuppe der Kalten Herberge. Die Abfahrt wird nun um so heißer: Dazu den Weg weiter und alsbald leicht links auf einen zweiten, deutlich steiler abfallenden Weg mit Roter Schnepfe einschwenken. Am Ende eine Schranke, hinter der wir links auf den Betonplattenweg zum Parkplatz Kreistanne müssen (Rote Schnepfe, Grüne Tanne, Schwarzes Geweih). Da biegen wir auf den Betonplatten nach rechts und sofort gabelt es sich: Der linke Ast ist ein Asphaltband, das führt uns hinauf zur Hallgarter Zange.

48,22 km; 579 hm

Leider ist da oben alles zu ... Deshalb achten wir schon bei der Anfahrt auf einen Abzweig kurz vor dem abgezaunten Gelände. Markiert ist der mit Schwarzem **+**. Das bringt uns bis zum Rheinstein, wofür wir erst mal rechts auf den wilden Weg wollen. Nach 500 Metern quert die Betonpiste: links drauf, aber nach wenigen Metern wieder rechts ab in wildere Gefilde mit dem **+**. Unten ein Hauptweg: rechts rund 600 Meter eher flach, dann geht das **+** wieder kräftig links runter.

51,32 km; 283 hm

Hier sollten wir nicht zu schnell aus dem Wald heraus rauschen: Zum einen, um das skurrile Jagdhaus Philippsburg zu würdigen,

vor allem aber, um hier rechts rein das Blau-weiße R anzuvisieren. Der Rheinstein befördert uns – mit kurzen Unterbrechungen – bis zum kurz hinter Marienthal. Als nächstes Etappenziel nennt der Rheinstein Winkel. Der saugut markierte Weg knickt ein paar Mal rechtwinklig runter, dann sind wir in den Weinbergen.

53,05 km; 187 hm

Wir setzen an der Kuhnsmühle über den Pfingstbach und sehen unterhalb weitere ehemalige Mühlen. Das R zieht hoch auf eine breite Piste. Die wollen wir aber nicht hinab, sondern halten uns sogleich rechts und schnüren entspannt auf ebenen Pfaden durch die Rebhänge. Nach einem kurzen Zickzack am Schwemmbach kurbeln wir gemächlich ein paar Meter mit dem R hoch und sind bei Tachostand ...

54,75 km; 152 hm

... am Schloss Vollrads. Rast gefällig? Die hier gehört sicherlich zu den stilvollsten im Rheingau. Egal wie, wir folgen weiter dem Blau-weißen R. Das biegt nach 850 Metern kurz vor Johannisberg etwas überraschend rechts hoch und will nach Geisenheim. Die Graswege hier sind – vor allem nach so vielen Kilometern – etwas hart. Dafür ist das R ein um so treuerer Begleiter. Es winkelt sich in den Weinbergen und am Waldrand hoch, dann biegt es mit zwei T-Stücken erst rechts, dann links, ab und zieht zu einem Hauptweg runter: Auf den scharf rechts drauf und noch wenige Meter weiter:

57,59 km; 250 hm

Das R geht hier rechts in einen schmalen, steilen Pfad – wir aber rollen geradeaus weiter bis zur Verkehrsstraße: Ein paar Meter voraus heißt der Weg auf der anderen Seite Marienthal. Auf diesem Hauptweg nach Stephanshausen fahren wir 600 Meter bis zur Oberforstmeister-Dobner-Ruhe. Links runter geht ein hübscher, mit Blauem Schmetterling versehener Pfad. Der teilt sich sogleich, wir folgen dem Flattermann. Unten aus dem Wald heraus müssen wir kräftig nach rechts zur Straße:

59,17 km; 167 hm

Wir setzen über die K 984 hinweg und halten uns mit dem Schmetterling zum Weingut Ostermühle. Kurz darauf verlassen wir mit dem Blauen Schmetterling den Hauptweg scharf nach rechts und asten aufwärts nach Marienthal. Auf halber Höhe teilt sich der Pfad, wir nehmen den unmarkierten schräg links hoch und sind nach 400 harten Metern in Marienthal. Mit dem Hubertusweg weiter hoch, dann entdecken wir oben beim Linksabbiegen wieder das Blau-weiße R. Mit dem durchs Sonnenreth und hinter dem Spielplatz wieder aufs Feld.

61,08 km; 260 hm

Wir kreuzen eine weitere Verkehrsstraße (K 630) und folgen dem R noch 300 Meter geradeaus in den Wald. Dann halten wir uns schräg links in einen Pfad! Nach 250 Metern eine Pfadkreuzung: rechts ab. Als bald wieder über den R-Weg hinweg und gegenüber weiter den Pfad auskosten! Der führt leicht hoch, dann mit Rechtsdrall abwärts und nach 600 Metern mit einem Schlenker links hinab in ein kleines Tal.

62,45 km; 246 hm

Da, wo wir am Blaubach heraus kommen, erwartet uns eine Hauptweg-Kreuzung: Wir rollen links am Bach entlang hinab und sind als bald am ehemaligen Kloster Nothgottes. Wir biegen rechts auf die kleine Asphaltstraße rauf und erspähen bald den Gelben Römerkelch vom Rieslingpfad. Der begleitet uns nun fast ohne Unterbrechung bis zum Ende der Riesenrunde. Also die Straße erst mal links hoch!

63,90 km; 240 hm

Oben am Rand der Siedlung Windeck geht die Nothgottesstraße links wieder runter und zieht als Hauptverkehrsachse durch den Ort ins Rheintal runter. Am Ende biegen wir in den Klosterweg, passieren als bald die Abtei St. Hildegardis und rollen mit dem Römerkelch sowie H 7 geradeaus weiter. Der knickt dann rechts zur L 4034 ab. Auf der anderen Seite der Straße geht's mit dem Kelch in den mittleren Weg.

66,48 km; 231 hm

Mehrfach-Kreuzung am Brahmweg: Wir wählen den mäßig steilen Ast schräg rechts hoch mit dem Blau-weißen R. Am Ende aber fahren wir schräg links hinüber, sind sogleich am Rebenhaus und müssen dort rechts den Fahrweg hoch. Oben, an den Gebäuden von Restaurant und Seilbahn, noch 300 Meter nach links, dann stehen wir bei Kilometer ...

67,66 km; 299 hm

... vor dem Niederwalddenkmal. Am Ende des flach-halbkreisförmigen Vorplatzes zieht links der Gelbe Kelch in den Wald hinab. Als bald sind wir am Waldrand, wo wir in unserer Fahrtrichtung bleiben und nach 500 Metern eine Doppelkreuzung ansteuern: Dort taucht zwar das Blau-weiße R mal wieder auf, doch unsere Devise ist: zwei mal schräg links runter, immer mit dem Riesling-Becher. Nach einer langen Linkskurve ein T-Stück: rechts rüber und weiter leicht abwärts.

69,10 km; 221 hm

In dieser Spitzkehre teilt sich der Riesling-Pfad. Da wir aber nach Aßmannshausen wollen, fahren wir einfach geradeaus und genießen weiter den grandiosen Blick über die Ruine Ehrenfels auf den Rhein und den Mäuseturm. Der Weg verläuft dann eher eben durch waldigeres Terrain, zieht aber am Ende davon links runter: Wir wählen an der Gabel den linken Ast mit H 7 und Kelch und sind nach gut 500 Metern am Ortsrand von Aßmannshausen. Da bleiben wir auf der Straße, rollen sie unter der Seilbahn vor und müssen dann nur noch die Niederwaldstraße scharf links runter in den Ort hinab. Die letzten Meter bis zum Bahnhof kennen wir vom Start der Tour!

Inhalt und Touren sind nach bestem Wissen zusammen gestellt, eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben kann nicht gegeben werden. Das Befahren der Routen erfolgt auf eigene Gefahr, jegliche Haftung durch den Autor oder Verlag aus der Benutzung dieser Tour-Beschreibungen ist ausgeschlossen. Dies gilt insbesondere für Unfälle, durch das Befahren verursachte Beschädigungen und das Begehen von Ordnungswidrigkeiten. Vorgeschlagene Wegabschnitte können einem Fahrverbot unterliegen oder nur für Fußgänger zugelassen sein. Solche Verbote sind zu beachten, das Rad muss auf diesen Strecken geschoben werden.

Copyright: Peter Meyer Verlag. Die Tour darf nur zu privaten Zwecken kopiert und verwendet werden; keine andere Nutzung zulässig.